

# Zur Erinnerung

an Moritz Neumann und Hedwig Neumann geb. Roos

Moritz Neumann führte gemeinsam mit seinem Bruder Karl die Weinhandlung „Laufer & Co“ in Ingelheim in der Bahnhofstraße 43. Im Mai 1901 heiratete er Hedwig Roos, die aus Offenbach am Glan stammte. Die beiden Töchter Anna Marie und Gerta wurden 1909 und 1913 geboren.

Nachdem die Weinhandlung aufgrund von Repressalien 1938 aufgegeben worden war und sie ihr Haus verkaufen mussten, zogen die Neumanns im gleichen Jahr nach Wiesbaden in die Herderstraße 21. Ihr Vermögen wurde im April 1939 auf einem sogenannten Sicherungskonto beschlagnahmt. Nur geringe Beträge für den persönlichen Bedarf wurden von der Devisenstelle auf Antrag genehmigt. Sie mussten Reichsfluchtsteuer und Vermögensabgabe zahlen.



Bescheinigung für das Finanzamt vom 30. März 1936

©HHSIAW Abtl. 685 Nr. 619 01

Lebensinhalt war für Moritz und Hedwig Neumann nach 1938 das Bemühen, Deutschland so schnell wie möglich zu verlassen. Palästina und die USA, Fluchtorte der Töchter, waren die Ziele.

Gerta Neumann war 1936 nach Palästina ausgewandert, Anna Neumann lebte seit 1937 in den USA. Moritz Neumann bemühte sich um Bescheinigungen, die er benötigte, um landwirtschaftliche Geräte nach Palästina mitzunehmen. Er kaufte eine Lebensversicherung zurück.

Aus Briefen an ihre Tochter Anna, die seit 1940 als Kindermädchen bei einer Familie in Cleveland/Ohio arbeitete, geht hervor, dass Moritz und Hedwig Neumann Englisch lernten. Große Sorge bereitete ihnen, dass es keinen Briefkontakt zur Tochter Gerta in Palästina gab. Die Sehnsucht nach ihren Kindern ist in den Briefen allgegenwärtig. Moritz belegte 1941 einen Kurs für Heil- und Körpermassage, um im Auswanderungsland eine berufliche Qualifikation vorweisen zu können. Er fragte an, ob ihm diese Qualifikation in den USA nützlich sein könnte. Sie baten Anna in Erfahrung zu bringen, ob man in ein „Zwischenland“ reisen könnte, um dort die „Wartezeit“ zu verbringen. Anna nannte ihnen die Jungferninseln und Shanghai als mögliches „Warteland“.

Dennoch waren Hedwig und Moritz zuversichtlich, dass sie im Verlauf des Jahres 1941 die für ein Visum in die USA notwendige Quotennummer erreicht haben würden. In dem letzten überlieferten Brief vom 16. Januar 1941 schrieb Hedwig: „Man muß immer hoffen, daß es uns doch beschieden sein möge uns wiederzusehen.“

Diese Hoffnung ging nicht in Erfüllung. Hedwig und Moritz Neumann wurden am 10. Juni 1942 nach Lublin deportiert und vermutlich in Sobibor ermordet. Nachfahren von Hedwig und Moritz Neumann leben in Israel und den USA.

## Quotenregelung

Um ein Visum zur Einreise in die USA zu erhalten, war eine Bürgschaft, ein sog. Affidavit, notwendig, das die Kosten für die Lebenshaltung in den USA abdeckte und eine zutreffende Quotennummer.

Der amerikanische Kongress hatte 1924 Einwanderungsquoten festgelegt, um die Einwanderung zu steuern. Die für Deutschland festgelegte Quote von 27.000 wurde bis 1938 nie ausgeschöpft.

Im Verlauf des Jahres 1938, als die Brutalität des Nazi-regimes gegenüber Juden immer offensichtlicher wurde, nahm der Flüchtlingsdruck zu. Eine vom amerikanischen Präsidenten Roosevelt im Juli 1938 in französischen Evian zur Flüchtlingsfrage einberufene Konferenz brachte keine Ergebnisse. Von den 32 teilnehmenden Nationen verblieben alle bei einer restriktiven Flüchtlingspolitik. Nur die Dominikanische Republik war bereit jüdische Flüchtlinge aufzunehmen.

Im Jahre 1939 bewarben sich ca. 300.000 Juden aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei um die 27.000 Quotenplätze. Im Februar 1939 war diese Quote schon erreicht. Die Hoffnung von Hedwig und Moritz Neumann, dass nach der Wiederwahl Roosevelts im November 1940 die Einwanderungsquoten erhöht würden, erfüllte sich leider nicht.

Oktober 2014

G.K.



Patenschaft für das Erinnerungsblatt:  
Mathilde Corinth-Rabe

© Aktives Museum Spiegelgasse



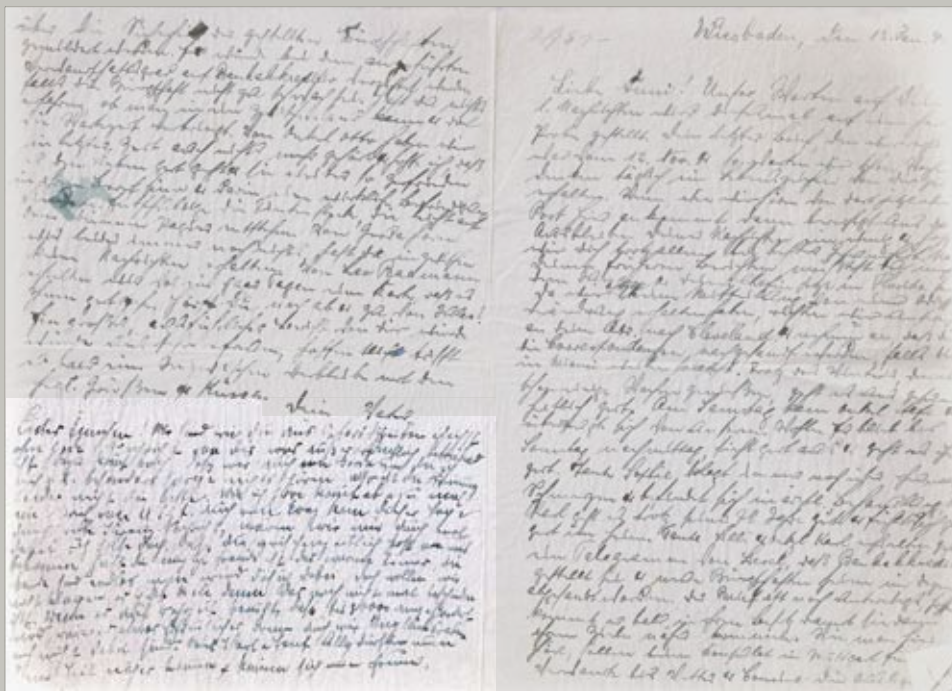
Portrait Moritz Neumann

Foto © Familienbesitz



Portrait Hedwig Neumann

Foto © Familienbesitz



Brief Moritz und Hedwig an Anna vom 13. Januar 1941

Brief © Familienbesitz

klarschrift (Auszug linke Briefseite unten)

Liebes Annchen! Wir sind wie Du aus Vaters Schreiben ersiehst ohne jede Nachricht von dir, was außerordentlich bedrückend ist, dazu kommt daß wir auch von Gerda, um die ich mich z. T. besonders Sorge nichts höre, also die Stimmung ist nicht die beste. Wie ich höre kommt ab & zu mal ein Brief von U.S.A. auch von (Erez) kam dieser Tage durch rote Kreuz Nachricht wären wir nur auch mal dabei. Ich hoffe, dass du zwischenzeitlich Post von uns bekommen hast die einzige Freude ist das warme Zimmer, die Abende sind endlos, man wird dösisch dabei. Doch wollen wir nicht klagen, es gibt viele, denen das noch nicht mal beschieden ist. Wenn es auf der Wahrheit beruht, daß bis 30.000 angefordert wird, wäre es etwas erfreuliches wenn auch wir Unglücksraben noch nicht dabei sind. Onkel Karl & Tante Lily dürften (nun) ihrem Ziel näher kommen & können sich freuen.